

Vorwort

Die Versicherungswirtschaft hat lange angenommen, dass die Schadenentwicklung allein vom Zufall abhängt. Das ist im Einzelfall auch eine notwendige Voraussetzung der Versicherbarkeit von Risiken. Im Kollektiv von versicherten Risiken kann es aber durchaus Schadentrends oder Schadenzyklen geben, die sowohl bei der Schadenzahl als auch bei der Schadenhöhe beobachtet werden. Zur Kalkulation der Versicherungsprämie, die ja zu Beginn der Versicherungsperiode gezahlt werden muss und somit auf einer Prognose der Schadenentwicklung basiert, sind deshalb möglichst treffsichere Schätzungen der Schadentrends und Schadenzyklen notwendig.

Die Versicherungstheorie hat bisher jedoch relativ wenige Hypothesen zur Erklärung der Schadentrends und Schadenzyklen aufgestellt, so dass alle Versuche, Einflussfaktoren der Schadenentwicklung zu entdecken, willkommen sind. Ähnliche ökonomische Überlegungen sind auch für die Nachfrage nach Versicherungsschutz von Bedeutung, um z.B. den Versicherungsvertrieb oder die Kapazität von Versicherungsunternehmen, d.h. die Aufnahmefähigkeit von Risiken, zu steuern. Auch hier hat sich die Versicherungstheorie bisher relativ schwer getan, versicherungszweigspezifische Modelle über den Zusammenhang von gesamtwirtschaftlichen Variablen und der Nachfrage nach Versicherungsschutz zu konzipieren.

In der vorliegenden Monographie wird deshalb für ausgewählte, am Prämienvolumen gemessene, bedeutsame Zweige der Kompositversicherung der Versuch unternommen, die Abhängigkeit der Nachfrage und der Schäden von exogenen gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen zu modellieren und an empirischen Daten zu testen. Die Ergebnisse dokumentieren sowohl für die Prämien als auch für die Schäden der Kompositversicherung einen hohen Zusammenhang zwischen der Versicherungswirtschaft und der Gesamtwirtschaft.

München, Januar 2004

Elmar Helten